

Institutionen: Schulen

- **"Das Thema «Shoah» ergreifend theatralisch umgesetzt!"** (Christian Fallegger, Fachschaft Geschichte, Kantonsschule Reussbühl/LU)

- Die Auseinandersetzung mit dem Massenmord an den Juden während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft fordert die Viertklässlerinnen und Viertklässler an der Kantonsschule Reussbühl jedes Jahr von Neuem emotional und intellektuell heraus.

Dieses Jahr wurde mit dem Engagement des Forumtheaters act-back aus Zürich ein neuer Weg beschritten. Das 5-köpfige Team unter der Leitung des Theaterpädagogen Franz Dängeli mit den drei SchauspielerInnen Jakob .. , Deborah Philippe sowie der Historikerin und Schauspielerin in Personalunion, Alexandra Locher, zeigte ein imposantes Know-how, das die Zuschauerinnen und Zuschauer wiederholt in Staunen versetzte.

Die Spielanlage war überzeugend und einfach: Einerseits wurde dem Publikum durch die geschickte Einbettung und Veranschaulichung der historischen Hintergründe der Kontext des Dritten Reiches und der Judenverfolgung geliefert. Dazu spielte das Team mit einem breiten Teil Improvisation packende, emotionale und authentische Szenen aus dem Alltag der Täter und der Opfer im Dritten Reich. Egal, ob es um die psychischen Schwierigkeiten der Täter, die Skrupel gewöhnlicher Täter bei der Ausgrenzung der Juden oder um die «alltägliche» Ausgrenzung ging: Über zwei Stunden konnte die Act-back-Gruppe den Spannungsbogen aufrecht erhalten und mit ihrer lebensnahen Umsetzung beim Publikum Betroffenheit auslösen.

Im steten Wechsel von szenischen Darstellungen und zunehmend aktiverem Einbezug des jungen Publikums entwickelte sich ein authentisches Hin und Her von Akteuren und «Zuschauern».

«Im Unterschied zu üblichen Forumtheater-Veranstaltungen sind alle act-back Szenen echte Originale, die im Gespräch mit dem Publikum entstehen. So haben wir die erste Szene auf der Hinreise im Zug besprochen; eine zweite Szene haben wir in der Spielpause weiterentwickelt und dann improvisierend umgesetzt», erklärt Regisseur Dängeli. Es wurde den Zuschauerinnen und Zuschauern in eindrücklicher Weise klar, dass auch Improvisationstheater geplant sein und dann zu szenischen Darstellungen weitergeführt werden kann.

Das weitaus positive Feedback seitens der Schülerschaft war — wie es ein Viertklässler zum Ausdruck brachte — der «unglaublich spontanen, unkomplizierten Art, wie die Schauspielertruppe diese Vorgaben umsetzen konnten» geschuldet.

Dass auch Improvisation ein Mass an unmittelbarer Vorbereitung braucht, war zu Beginn nicht allen Zuschauerinnen und Zuschauern klar: «Oft haben die beschreibenden Szenen vor der eigentlichen Improvisation viel Platz eingenommen. Wir hätten uns sogar noch mehr Spielanteile gewünscht.» Dass der Regisseur und die Historikerin mit ihrer Gesprächsleitung, ihren Spielanweisungen und mit altersgemässen Fachinputs den Prozess so stark strukturierten oder gar stoppten, goutierten deshalb nicht alle gleich. «Der Regisseur hätte von mir aus nicht immer so aktiv intervenieren sollen,» war eine spontane Reaktion einiger Zuschauer. Der Tenor war sonst aber restlos positiv: «Toll fand ich, dass man nach jeder gespielten Szene kurz besprach ,was geschehen ist,» bemerkte beispielsweise der Viertklässler Nuno Fernandes.

Das Hauptziel, Jugendliche politisch zu bilden sowie sich mit der Shoah als

historischem Ereignis emotional und kognitiv auseinanderzusetzen, wurde mit diesem Anlass — fünfundsechzig Jahre nach den Novemberpogromen 1938 — mehr als erfüllt. «Es war super, dass wir uns so direkt einbringen konnten», meinte stellvertretend Naomi Suana von der Klasse 4K. «Ich fände es gut, wenn die Schule diese nächstes Jahr auch wieder anbieten würde».

- **"Spannend bis zur letzten Sekunde"** (Ursula Kahrmann, Lehrerin, Sekundarschule Wängi)

- Mit Interesse habe ich die Ausschreibung zur Aufführung des Forumtheaters act-back gelesen, als ich auf der Suche nach einer passenden Aufführung für die Klassen unserer Sekundarschule darauf aufmerksam wurde. Nachdem ich zuvor einige überaus positive Meinungen von Lehrern eingeholt hatte, welche bereits eine Aufführung erleben durften, kam ich mit Franz Dängeli in Gespräch.

Einerseits halte ich das Thema „Holocaust“ für immens wichtig“, andererseits hatte ich die Befürchtung, dass viele Jugendliche schon so häufig mit dem Thema konfrontiert worden waren, vor allem durch Filme und schreckliche Bilder, dass eine Abstumpfung die Folge sein könnte. Diese Annahme wurden von etlichen Kollegen geteilt.

Die Sorge einer möglichen Heroisierung der Täter stand ebenso im Raum, wie die Möglichkeit, dass Schülerinnen und Schüler sich verschliessen könnten, mit dem Hinweis „Das waren die Deutschen, nicht wir Schweizer.“

All diese Befürchtungen erwiesen sich im Nachhinein als unbegründet, denn in der Aufführung des Forumtheaters act-back erfolgte der Zugang zu den Schülerinnen und Schülern auf einer anderen Ebene. Im Mittelpunkt standen Fragen und Überlegungen, wie Menschen im dritten Reich fühlten und welche Beweggründe sie für ihr Handeln haben mochten, sei es als Täter, Opfer oder gewöhnliche Bürger.

Die Jugendlichen wurden emotional und intellektuell einbezogen, was einerseits eine grosse Herausforderung war, andererseits eine sehr konzentrierte Atmosphäre schuf. So nahmen sie an den Überlegungen des Spielleiters und der Schauspieler zur jeweiligen Situation und den entsprechenden Rollen teil. Sie konnten mitdenken und mitfühlen. Der Bezug zur Realität wurde durch eingeblendete Originaldokumentationen, welche vom Historiker Stefan Mächler kommentiert wurden, hergestellt. Die grossartige schauspielerische Leistung, das Improvisationstalent und das Zusammenspiel aller Beteiligten machte die Aufführung zu einem einmaligen und nachhaltigen Erlebnis, sowohl für Schülerinnen und Schüler als auch für die Lehrpersonen.

Ich danke dem Forumtheater act-back im Namen der Schule Wängi sehr herzlich!

- **"Online ins Offside"** (René Kuster, Schulsozialarbeit Oberstufe Gossau)

- Die Erfahrungen mit dem Forumtheater act-back wurden anlässlich der zwei Aufführungen in Gossau von allen beteiligten Lehrkräften durchgehend als positiv bewertet. Ihre und meine Erwartungen wurden vollumfänglich erfüllt. Sinnvoll fanden wir unter anderem, dass die Themen des Theatermorgens am Nachmittag in den Klassen, aufgegriffen und bearbeitet werden konnten. Dies führte zu einem grossen Lernerfolg für die Klassen, aber auch die Lehrpersonen fühlten sich bereichert beim Aufnehmen des Themas im Klassenverband. Die Leitung und die schauspielerischen Leistungen, wie auch der Input des Polizisten fanden wir sehr positiv. Dank dem flüssigen und professionellen Ablauf wurde eine hohe Konzentration bei den Klassen festgestellt. Das Thema schien gut gewählt und stiess bei den Jugendlichen auf grosses Interesse.
Ich werde meinen Berufskolleginnen und -kollegen die Forumtheatergruppe act-back weiter empfehlen.
- Rückmeldungen der SchülerInnen > PDF Gossau

- **"Was will ich, kann ich, muss ich? - unbewusste Aspekte der Berufswahl"** (Franziska Aggeler und Esther Ali-Meister, Oberstufenlehrerinnen, Schulhaus Käferholz, Zürich)
 - Es ist den Schauspielern von act-back gelungen, die Schülerinnen und Schüler (SuS) während zweieinhalb Stunden in ihrem Bann zu halten. Die SuS waren beeindruckt und bewunderten die schauspielerische Leistung. Vor allem staunten sie über die lebensnahen, authentischen Improvisationen. Bereits in der ersten Szene fühlten sich die SuS direkt angesprochen und beteiligten sich aktiv, indem sie mit Kopfnicken und Zwischenrufen reagierten. Die Themen und deren Umsetzung waren in hohem Masse realitätsnah und ermöglichten es den ZuschauerInnen, sich in mancher Situation wiederzuerkennen.

Nach jeder Szene durften die SuS jeweils ihre persönliche Meinung und ihre Eindrücke zur Diskussion stellen. Sie wurden aufgefordert, sowohl die thematisierte Situation, wie auch das Verhalten der einzelnen Charaktere näher zu betrachten und zu beurteilen. Die SuS nutzten diese Möglichkeit, ihre Ideen, Erfahrungen und Hoffnungen einzubringen, rege. Diese Schülerbeiträge wiederum wurden umgehend in den weiteren Szenen aufgenommen.

Zusammenfassend (im Rahmen einer schriftlichen Auswertung) erklärten die SuS, dass sie sich sehr ernst genommen fühlten und konkrete, neue Erkenntnisse gewinnen konnten: Zum Beispiel, dass man nie aufgeben soll, dass man nie die Hoffnung verlieren soll und dass niemand – auch Eltern nicht – über die Zukunft eines andern bestimmen darf.

Wir Lehrpersonen teilen die Sicht der SuS in jeder Beziehung; ihre Rückmeldungen stimmen mit unseren Beobachtungen überein. Darüber hinaus bot sich an diesem Vormittag den SuS die Möglichkeit, ihre eigene Situation, ihre eigenen Verhaltensweisen und Erwartungen zu überdenken und zu reflektieren. Sie hatten die Möglichkeit, eine Aussenschau zu betreiben und dadurch neue Erkenntnisse zu gewinnen und Anregungen zu erhalten. Diese sind zum jetzigen Zeitpunkt vermutlich noch eher diffus, werden jedoch zweifellos in nächster Zukunft reifen und irgendwann zum Tragen kommen.

Wir danken act-back für den Besuch bei uns und die wertvolle Arbeit, welche auch uns Lehrpersonen berührt und zum Nachdenken veranlasst hat.

- **"Online ins Offside? - Berufsschüler entwickeln Bewusstsein für die Gefahren des Internets"** (Dr. Andreas Häni, Rektor Bildungszentrum Zürichsee, Horgen/Stäfa)
 - Die oben aufgeworfene Frage beschäftigt gegenwärtig Schulen intensiv. Auch am Bildungszentrum Zürichsee wurde das Bedürfnis nach dieser Themenbearbeitung zusammen mit den Lernenden akut. In einer fruchtbaren Vorbereitungsphase ist es uns gelungen, zusammen mit dem Forumtheater act-back ein Konzept zu entwickeln, das einerseits die Lernenden stark in die Themenaufbereitung und – bearbeitung einbezieht und andererseits doch Freiräume für Inputs – im vorliegenden Beispiel durch die Kantonspolizei – schafft.

Die Rückmeldungen der Lernenden waren durchwegs positiv. Sie schätzten insbesondere auch die Abwechslung zum Schulalltag und beurteilten die durch act-back gespielten Improvisationen als sehr realistisch. Sie sind der Meinung, dass sie nun bewusster mit den Gefahren des Internets umgehen.

act-back eignet sich als Theaterform für die Aufbereitung zahlreicher Themen.

- **"Online ins Offside?"** (Artikel zur Veranstaltung im Schulblatt des Kantons Zürich (2/2011))
 - > PDF Schulblatt_Online_Offside
- **"Online ins Offside?"** (Auswertung einer Berufsschule, Excel-Datei)
 - > Excel-Datei BZZ_Evaluation_2011

- **"Lösungen im Kampf gegen Mobbing finden."** (Auszug aus dem offiziellen Veranstaltungsbericht der Elternmitwirkung Suhr)
 - Mehr als 130 interessierte Eltern, Lehrpersonen und Behördenvertreter folgten der Einladung der Elternmitwirkung Suhr. Am Anlass selber wurden die ausländischen MitbürgerInnen von Kulturvermittlern begleitet und unterstützt. Das Interesse der Besucherinnen und Besucher war gross, ebenso die Erwartungen, Lösungen im Kampf gegen Mobbing zu finden. Die Forumtheatergruppe act-back spielte verschiedene Szenen. Die Wortmeldungen aus dem Publikum wurden aufgenommen und von den Schauspielern auf eindrückliche Art und Weise szenisch umgesetzt. Der Arbeitsgruppe war schon in der Vorbereitung klar: Der Abend sollte Gedanken vermitteln, Anregungen geben oder mögliche Lösungsansätze aufzeigen. Er kann in diesem Sinne als Erfolg gewertet werden. Die Veranstaltung hat Mut gemacht und Eltern miteinander verknüpft. Ein neues Netzwerk ist entstanden, man fühlt sich nicht mehr alleine in diesem Thema und wagt es, Mobbing anzusprechen und somit dem Aufkommen von Mobbing entgegenzutreten.

- **Artikel in der Wochenzeitschrift "Tachles"** (Gabi Rosenberg)
 - > PDF Artikel in der Wochenzeitschrift "Tachles"

- **"Und plötzlich war ich mittendrin - Das Forumtheater act back löst mehr aus als blossе Betroffenheit"** (Simon Bosshard, Lehrer für Geschichte und Religion, Gymnasium Unterstrass, Zürich)
 - Freitag-Nachmittag in einem Zürcher Gymnasium. 45 Jugendliche im Alter von 16-17 Jahren treffen auf das Forumtheater act-back - und auf die Frage "Was bedeutet uns der Holocaust heute".

Die Reaktionen im Vorfeld sind gemischt, erstaunlich viele Schüler/innen sind skeptisch: "Muss das sein?" oder "Nicht schon wieder!", bei einigen herrscht regelrechte "Holocaust-Müdigkeit" (zugegeben, der Begriff ist eine unerträgliche Bagatellisierung). "Wenn Lehrpersonen uns betroffen machen wollen, spielen sie immer eine dieser brutalen Karten aus: im Deutsch, in Fremdsprachen, nun auch noch in Geschichte und Religion?"

Franz Dängeli, Stefan Mächler und dem ausgezeichneten Ensemble von Schauspielern gelingt es, mehr als nur Betroffenheit auszulösen. Nichts mehr von Skepsis und Müdigkeit, die Mischung aus szenischer Hinführung und historischer Analyse löst Fragen aus, die Diskussion überbietet beinahe.

Im Unterricht der beiden Klassen bleibt der Nachmittag in den folgenden Lektionen ein Thema. Einhelliger Tenor: Das müssten unsere Mitschüler/innen auch erleben! Hier ging es um Geschichte - aber hier ging es auch um uns. Für Schüler/innen und Lehrpersonen bleibt der Nachmittag eine echte Ressource für die Zukunft.

- **"Ich war mir nicht sicher, ob diese Veranstaltung zum Thema Holocaust meinen Ansprüchen wirklich genügen würde."** (Roberto Gallo, Lehrer für allgemeinbildende Fächer, Allgemeine Berufsschule Zürich)
 - Als Lehrperson des allgemeinbildenden Unterrichts an der Allgemeinen Berufsschule Zürich ist es mein Anspruch gegenüber meinen Lernenden, ihnen neue, inspirierende und lehrende Erlebnisse zu vermitteln. Sowohl anlässlich des ersten Kontakts mit Franz Dängeli vom Forumtheater act-back, als auch kurz vor der vereinbarten Vorstellung, war ich mir nicht sicher, ob die Veranstaltung meinen Ansprüchen wirklich genügen würde. Das neue Format und der Inhalt (Thema Holocaust), dessen komplexe Thematik nicht einfach umzusetzen ist, liess mich Anfangs zweifeln.

- Heute - also auch noch mehrere Wochen nach den beiden Vorstellungen an unserer Schule - bin ich begeistert! Begeistert von der Machart (Improvisationstheater), von der pädagogisch-didaktischen Professionalität und von der überaus gelungenen Umsetzung dieses wichtigen Themas. Insbesondere habe ich das Spiel als sehr lebensnah empfunden. Es führte dazu, dass sich die Lernenden

mit der Thematik identifizieren konnten und dass sie sich wirklich angesprochen fühlten. So konnte eine lebendige und kritische Auseinandersetzung mit den Gräueln des Holocaust erreicht werden.

Sowohl das act-back Forumtheater, als auch dessen Veranstaltung Was bedeutet uns Holocaust heute? kann ich nur weiterempfehlen. Sehr gerne möchte ich es auch meinen nächstjährigen Lernenden ermöglichen sich auf diese ausgesprochen inspirierende Art und Weise mit dem schwierigen Thema auseinanderzusetzen. Für uns als Schule wären die anfallenden Kosten aber vermutlich zu hoch. Deshalb würden wir es sehr begrüßen, wenn schule&kultur eine weiterführende Unterstützung sprechen würde.

- **"Die Schüler/innen waren zutiefst aufgewühlt und diskutierten heftig mit"** (Caroline Glur Schärer, Lehrerin für Deutsch, Kantonsschule Freudenberg, Zürich)
 - "Was bedeutet uns der Holocaust heute"? Zwei 2. Gymiklassen der Kantonsschule Freudenberg machten sich anlässlich eines Auftritts der Forumtheatergruppe act-back Gedanken darüber, wie es dazu kommen konnte, dass „ganz normale Menschen“ solch unmenschliche Taten vollführen konnten. Von Anfang an waren die Schüler/innen wie gebannt: Man merkte, dass nicht nur das Thema, sondern vor allem auch die neue Herangehensweise sie zutiefst aufwühlte. Da sprachen Nazi-Soldaten plötzlich ihre Sprache, ihren Dialekt sogar! Und es ging tatsächlich immer wieder um Mechanismen, die sie aus eigenem Erleben, ja sogar vom Pausenplatz her kannten! Da musste man sich auf einen Schlag – ob man wollte oder nicht – mit einem Täter auseinandersetzen, identifizieren! Die Darbietungen trafen den Nerv der Gefühle und Gedanken der Schüler/innen, sodass bei den Diskussionen und beim Gestalten der nächsten Szene jede/r aktiv war. Eine äusserst eindrückliche Ergänzung zur Besprechung dieses Themas im Unterricht!

Einige Eindrücke der Schüler:

Durch die einzelnen Szenen verschiedener Personen oder Familien wurden die Gefühle der damaligen Gesellschaft gut vermittelt. Die Themen basierten auf historischen Fakten und wir konnten unsere Gedanken einbringen. Man konnte sich das Geschehen dank der Szenen besser vorstellen und sie brachten uns die Zeit des 2. Weltkrieges näher. Es war beeindruckend, wie die Schauspieler aus unseren Ideen eine Szene improvisieren konnten. Es hat uns sehr gefallen.

- **"Die meisten Schüler waren noch nie im Theater"** (Manuel Good, Lehrer für allgemeinbildende Fächer, Berufsschule Bülach)
 - Lieber Herr Dängeli, liebes act-back Team
Ich danke Ihnen vielmals für den Besuch an der Berufsschule Bülach. Es war für mich eine sehr spannende Erfahrung zu sehen wie die Lernenden auf die von Ihnen improvisierten Szenen reagierten. Zum einen waren die meisten Lernenden noch nie im Theater oder/und wussten auch nicht, dass das Improvisieren zum Schauspieleralltag gehört.
Einige konnten den Unterschied von Fiktion und Realität nur vage erkennen, was sicherlich an der guten Leistung der Schauspieler gelegen hat. V.a. die Szene mit der Prostituierten ist den Schülern im Gedächtnis geblieben und hat grossen Eindruck hinterlassen.
Den geschichtlichen Hintergrund, der vor jeder Szene angesprochen wurde, fand ich sehr informativ und zeitlich perfekt „getimed“. Auch war die Auswahl der Themeninhalte, der Bilder und der Tonaufnahme gut gewählt, sodass die Spannung über die volle Zeit aufrecht erhalten werden konnte und die Schüler aufmerksam „am Ball“ blieben.
Leider waren, meiner Meinung nach, einige Schüler zu gehemmt um aktiv an der Diskussion teilzunehmen, was auf ihr junges Alter oder ihre zu kargen Vorkenntnisse schliessen lässt. Die Fragenstellungen zwischen den Szenen waren wahrscheinlich auch ein bisschen zu offen gestellt. Dennoch bin ich zufrieden, da Sie meinen Lernenden ein positives Feedback gegeben haben.

Allgemein hat dieser Nachmittag die Schüler zum Nachdenken angeregt und sie auf eine Art und Weise an ein Thema herangeführt, wie sie und ich es noch nie erlebt haben. Auch haben sie Emotionen wie Verzweiflung, Angst und Hass selten so real vorgespielt bekommen.

- **Auszüge aus Rückmeldungen der Lernenden** (Berufsschule Bülach)

- **Produktionsmechaniker, 1. Lehrjahr:**

Kujtim:...mich hat eure schauspielerische Art sehr fasziniert, weil Ihr euch so in die Szene eingelebt habt als würde es gerade echt passieren und so hatte ich ein gutes Vorstellungsvermögen, wie es sich früher ungefähr abgespielt hat. Jeder Schauspieler spielte seine Rolle professionell und mit echten Gefühlen. ...manchmal wurde es an manchen Szenen langweilig, da erhoffte ich mir mehr Spannung.

David:...dieser Nachmittag hat mich Geschichte hautnah miterleben lassen und sie nicht in einem Buch oder auf einer Leinwand langweilig und banal eintrichtern lassen. ...es gab zu wenig Pausen, ich konnte mich nicht mehr konzentrieren.

Sabit:...ein Mann hat mich sehr beeindruckt, er konnte die Seiten wechseln als würde er ein anderer Mensch sein. ...die zwei Damen haben es sehr eindrücklich gemacht, ich hatte das Gefühl als würde es echt passieren.

Silvan:...ich fand es spannend, lustig und informativ. Ich fand es sehr gut, dass wir unsere eigenen Gedanken einbringen durften und es von Ihnen umgesetzt wurde. ...zu lange gesessen.

Susanne:...dass der eine Herr, welcher ein echter Historiker war, fand ich gut, auch dass er auf das Thema spezialisiert war und folglich auch viel wusste. ...ich hätte es in Hochdeutsch besser gefunden. ...bei der Szene mit der Prostituierten fand ich den Kuss auf die Lippen sehr ungeplant und bei der Frau eher unangebracht. ...irgendein Infoblatt hätte ich toll gefunden. ...es fehlten mir die Bekleidung und die Requisiten.

- **Polymechaniker, 2. Lehrjahr, (bilingualer Unterricht):**

„Extrem gut gespielt“

„Die Schauspieler waren sehr überzeugend“

„Realistisch“

„Wir haben gelernt wie der Holocaust passieren konnte“

„Ich weiss jetzt wie schnell so etwas passieren kann“

„Die Situationen blieben bei mir besser hängen“

„So ist Geschichte viel spannender als wenn ich es theoretisch im Schulzimmer lerne“

„Man versteht sehr gut wie Menschen funktionieren“

In dieser Klasse kam anschliessend der Wunsch nach einer Vertiefung. Wir arbeiten zurzeit an einem Projekt, dass ich Ihnen im Anhang auch weiterleite (Portfolio). So schreiben sie eigene Texte um als Rollenspiel vor zu tragen. Literatur wie „Ich stand auf Schindlers Liste“ (Elinor J. Brecher) wird bearbeitet. Die Geschichte der Familie H. (Bergier Bericht), Menschenrechtkonventionen und unsere Bundesverfassung werden auch vertieft. Weil sie ihr Produkt selber wählen können, versuchen wir bei den Diskussionen und historischen Input bei der Theateraufführung an zu knüpfen.

Wir danken Ihnen und das Team herzlich für Ihre motivierende Arbeit und ein lehrreiches Erlebnis!

- **Eine eigene Meinung haben ist wichtig!** (Karin Reincke, Sekundarschullehrerin, Stadel)

- Aufgrund der Rückfragen bei den Klassen, die an der Aufführung teilnahmen, ergibt sich folgendes Bild: Besonders beeindruckt waren die Schüler und auch wir Lehrpersonen von der schauspielerischen Leistung: Die DarstellerInnen waren in der Lage, sofort auf vorher unbekannte Situationen einzugehen und spielten auch ohne

Requisiten und Verkleidung absolut glaubwürdig. Es hat die SchülerInnen betroffen gemacht, dass sichtbar wurde, dass die Dargestellten Figuren normale Menschen, normale Familien waren. Auf der Basis der Normalität konnten all die Gräueltaten im Dritten Reich stattfinden!

Viele SchülerInnen haben gemerkt, wie wichtig es ist, eine eigene Meinung zu haben. Frühzeitige auf solche gesellschaftlichen Entwicklungen reagieren zu können, wurde als wichtig erkannt.

In diesem Sinne ist der Anlass für uns Lehrpersonen und für die Schülerinnen und Schüler sehr erfolgreich gewesen. Auch die Kontaktaufnahme und die Absprachen mit dem act-back Verantwortlichen im Vorfeld der Aufführung habe ich als angenehm und effizient empfunden.

Vielen Dank und wir wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg!

- **"Mit dem emotionalen Gehalt und den professionell gespielten Szenen wurden die Jugendlichen in den Ablauf integriert."** (Erich Stark, Lehrer für allgemeinbildende Fächer, Bildungszentrum Zürichsee, Horgen)
 - Die Theaterrecherche zum Thema "Holocaust" ist eine originelle Form des improvisierten Theaters mit einzelnen Spielszenen und anschließender Diskussion. So wurde z.B. nach dem Verlesen eines Briefes an einen SS-Techniker, der für die Konstruktion der mobilen Vergasungsanlagen zuständig war, eine Familienszene gespielt, bei der der Sohn sich für die technischen Details interessierte, während die Hausfrau einwarf, dass die liebe Nachbarin (eine Jüdin) gerade abgeholt wurde, abtransportiert "wie ein Sack Kartoffeln". Das Besondere daran war, dass die Szene mit den Schülerinnen und Schülern vorbesprochen wurde und die Rollen gemeinsam definiert wurden. Damit - und mit dem emotionalen Gehalt der professionell gespielten Szenen - wurden die Lernenden in den Ablauf integriert und waren dementsprechend emotional engagiert.

Zwischen den Szenen wurden zusätzlich historische Zusammenhänge erklärt und v.a. auch die Entwicklung der Ausgrenzung der Juden ab 1933 kurz aufgezeigt. Eindrücklich und auch wieder mit Spielszenen ergänzt wurde am Beispiel der "Rassenschande" gezeigt, wie Ausgrenzung funktioniert und in welche Dilemma die Beteiligten gestürzt werden. Soll ein jüdisches Mädchen der ersten Liebe mitteilen, dass sie Jüdin ist? Soll er sie deswegen und wegen der Verheimlichung verlassen? Ist die Denunziantin eine überzeugte Antisemitin oder benutzt sie den Antisemitismus um ihre Rivalin zu erledigen? Fragen, die sich um Liebe, Vertrauen und Verrat drehen und eigentlich moralischen Charakter haben und zeitlos sind.
- **"Drei Stunden lang gebannt stillsitzen und das Geschehen mit einer hohen Betroffenheit mitverfolgen"** (Ulrike Spitznagel, Sekundarschullehrerin, Hombrechtikon)
 - Wir sahen die Schüler 3 Stunden lang gebannt stillsitzen und das Geschehen mit einer hohen Betroffenheit mitverfolgen. Es war Geschichte live - miterleben und mitfühlen. Die Forumtheatergruppe act-back schaffte es, die kontroversesten Emotionen aufkommen zu lassen und die Komplexität der Vergangenheit in einfachen Szenen darzustellen. Sehr geschickte Mischung von Inszenierung und Geschichtsfakten. Der Transfer zur heutigen Gesellschaft wurde hergestellt. Die Schüler haben gemerkt, dass die Geschehen von früher, auch heute unter gewissen Umständen möglich wären. Wir fanden die Inputs vom Historiker sehr sinnvoll. Wir werden die Thematik auch weiterverfolgen. Wir bedanken uns ganz herzlich für diesen super Anlass und grüssen Sie alle.
- **"Ganz normale Menschen - keine Monster!"** (Bernadette Egli, Sekundarlehrerin, Oberstufe Heiligberg, Winterthur)
 - Nach der Einführung des Historikers spielte die Forumtheatergruppe act-back Szenen zum Thema "Was hat uns der Holocaust heute noch zu sagen". Die vier SchauspielerInnen spielten mit Frische und tiefen Gefühlen als "ganz normale

Menschen" und nicht als Monster jener Zeit in Deutschland! Die Schülerinnen und Schüler wurden vom Moderator/Spielleiter zum Mitdenken und Mitfühlen angeregt und konnten den Verlauf der gespielten Szenen mitbestimmen. Die Veranstaltung hat die Jugendlichen und uns Oberstufenlehrkräfte gepackt und berührt.

-
- **"Beeindruckendes, grosses Erlebnis"** (Marianne Peduzzi, Klassen-, Fach- und Time-out-Lehrerin, Oberstufe Käferholz Zürich, Pädagogische Supervisorin)
 - Holocaust früher, als systematischer (R-)Einigung der „Richtigen“ durch Verheizung aller „Falschen“, unserer Jugend von heute entgegen gestellt mit ihrer hilflos entfachten Hexenverbrennung in face-book u.a.m.: Normierung vielleicht, um für Tonangebende einiger Peergroups Gruppenhetze als Hitze zu erzeugen?
Durch einen glücklichen Zufall konnte ich Franz Dängeli in Co-Moderation mit Stefan Mächler, beide mir bestens vertraut durch unsere intensive Zusammenarbeit am Filmprojekt „Wahre Szenen 2004“, Schulfunk SF, nun als Act-back-Theater erneut ans Schulhaus Käferholz engagieren: Einer Durchmischung von Jugendlichen der Sek C und B, unübersehbar geprägt durch wenig Präsenz und Ausdauer im „normalen“ Unterricht.

Act-back liess feinführend sichtbar machen, dass es nicht den einen Nazi als den Judenhasser gibt, sondern ganz alltägliche Gruppierungen, wie diejenige der bürgerlichen Familie, Hierarchie also zwischen Vater-Mutter-Sohn, mit ihren und unseren eigenen, immer deutlicher erscheinenden Gefühlen...

„... das, was Gaddafi gerade abzieht, finde ich schrecklich! Er bringt Leichen an zerbombte Orte, Bodentruppen sind schwer zu ihm zu schicken, weil niemand Mut hat, das zu machen!“ (Schüler E., 3. Sek C, direkt nach der Aufführung) und „Wie gut sie diese Szenen gespielt haben! - und dazu noch ohne zu üben...“ (Schülerin S.) „... die beste Szene, als der Mann seinen Eltern sagen musste, dass seine Freundin eine Jüdin sei.“ (Schülerin L.)

Jugendnahe Sprache, Inhalte und deren Inszenierung, eine achtsam ruhige und verbindliche Gangart, all das zusammen ermöglichte uns dieses beeindruckende, ganz grosse Erlebnis.

Das klare „Nein“, wichtiger noch als Algebra und Geometrie, müsste nun - unaufschiebbar! - körpersprachlich, aber auch verbal erkannt und als Gegengewicht für Übertretungen und „ganz alltägliche Übergriffe“, geübt werden, am aktuell immer neu formbaren Improvisations-Modell.